

MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNTERKUNFTEN

Doppelausgabe Nr. 11/18 | 2017/18



Billionengeschäft Krankheit

Der Patient als Leidtragender in
einem kranken Gesundheitssystem

Billionengeschäft Krankheit

Der Patient als Kunde in einem kranken Gesundheitssystem

Mit dieser Neuauflage verbinden wir unsere beiden Themenausgaben «Billionengeschäft Krankheit: Geheilte Patient – verlorener Kunde?» und «Impfen als Fortschrittsdogma einer modernen Gesellschaft?». Wir beleuchten also zwei eng miteinander verknüpfte Aspekte unseres Gesundheitssystems: Die Pharmabranche und ihr Geschäft mit der Krankheit und im Weiteren die Rolle von Impfungen in einer modernen Gesellschaft.

Im ersten Teil (Ausgabe 11) werfen wir einen kritischen Blick auf die Pharmaindustrie, deren Einfluss weit über den Medikamentenmarkt hinausreicht. Im zweiten Teil (Ausgabe 18) hinterfragen wir die gängigen Annahmen zur Wirksamkeit und Sicherheit von Impfungen.

Dieses Themenheft dient nicht nur als kritische Reflexion über den Zustand der modernen Medizin, sondern auch als Einladung, die Mechanismen hinter der Gesundheitsindustrie zu hinterfragen. Wir präsentieren Sachverhalte, die ein Gesamtbild entstehen lassen, das in der öffentlichen Debatte oft ausgeklammert wird.

Ausgabe 11 | S. 1

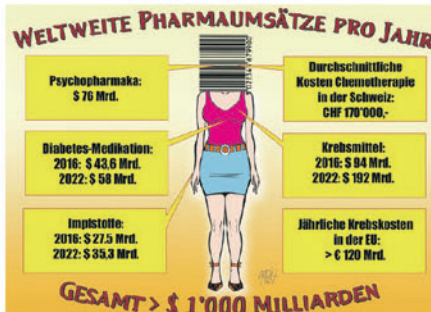
Ausgabe 18 | S. 57



MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

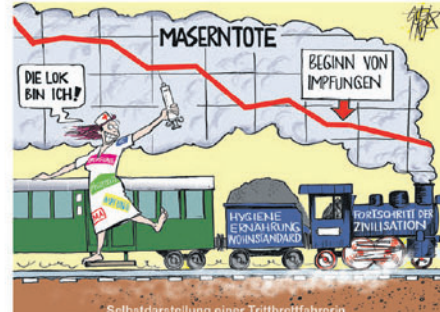
Ausgabe 11, Oktober 2017



MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Ausgabe 18, Juli 2018



Billionengeschäft Krankheit – Geheilte Patient - verlorener Kunde?

Wie ist das möglich? Auf der einen Seite ein sich stetig verschlechternder Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung: Explodierende Raten von Krebs, Herzkrankheiten und Autismus. Patienten fühlen sich vernachlässigt, oft sogar betrogen. Auf der anderen Seite eine boomende Medikamentenindustrie: 2014 überschritt der Gesamtumsatz der Pharmabranche zum ersten Mal eine Billion Dollar, bis heute ist er weiter angestiegen. Woher kommt dieses Ungleichgewicht? Ein Blick auf die Tücken des aktuellen Gesundheitssystems erklärt dessen strukturelle Schwächen und zeigt, warum «Big Pharma» auf der Gewinnerseite dieses Systems steht.



Der letzte Grund des Widerstandes gegen eine Neuerung in der Medizin ist immer der, dass hunderte Tausende von Menschen davon leben, dass etwas unheilbar ist.

Friedrich Franz Friedmann, deutscher Mediziner, 19.02.1913.

Impfen als Fortschrittsdogma einer modernen Gesellschaft?

Auch Impfbefürworter streiten nicht ab, dass der technische Fortschritt seit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert die weltweite Lebenserwartung deutlich erhöht hat. Die wichtigsten Faktoren dafür waren: Mehr Nahrung, sauberes Wasser und Hygiene. Auch dass sich Infektionskrankheiten stärker in der Bevölkerung ausbreiten, wenn es an diesen Faktoren mangelt, ist eine unumstössliche medizinische Wahrheit. Die heutige Schulmedizin geht allerdings davon aus, dass die Zunahme von Impfungen seit Mitte des 20. Jahrhunderts ebenfalls entscheidend zur massiven Reduktion verschiedener Infektionskrankheiten wie Pocken, Diphtherie oder Tetanus beigetragen habe und deshalb zu den grössten Errungenschaften unserer Zivilisation gehöre. Doch der Beweis für diese Behauptung, wurde bis heute nicht erbracht.



Es gibt keinen Beweis dafür, dass die bis jetzt vorhandene Grippeimpfung effektiv vor einem Influenza-Angriff schützt oder ihn mildert. Die Impfstoff-Hersteller wissen, dass sie wertlos ist, aber sie verkaufen sie trotzdem weiterhin.

Dr. J. Anthony Morris, ehemaliger leitender Forscher der Virologie bei der FDA (US-impfhoof) Zulassungsbehörde



Die medikamenten- basierte Medizin

Ist die auf pharmakologische
Forschung setzende Schulmedizin
ein Geschäftsmodell der
Rockefellers?

Seite 25

Die Wissenschaftsreligion – Wie Dogmen in akademischer Tarnung Verbreitung finden

Karl Marx begründete unter dem Banner
der «Wissenschaft» eine säkulare Religion.

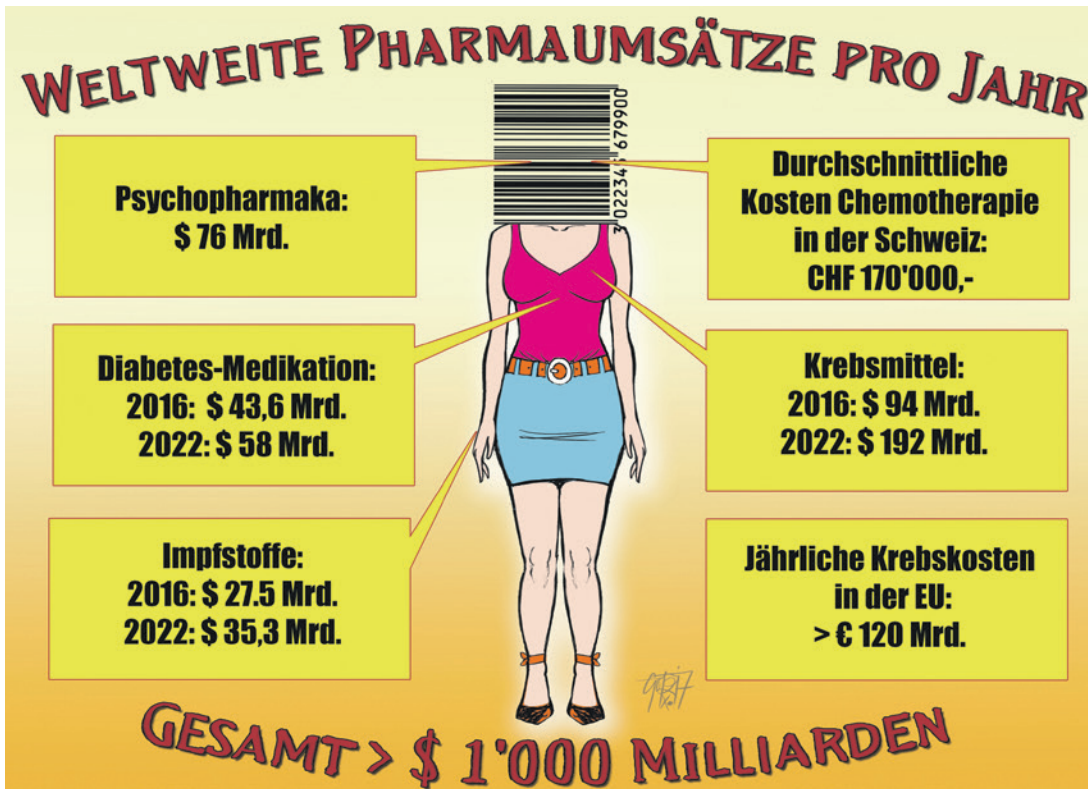


Seite 48

MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Ausgabe 11, Oktober 2017



Prüfstellen – Erfüllungs- gehilfen der Industrie?

Wie objektiv untersuchen
Arzneimittelprüfstellen
die eingereichten
Medikamentenstudien?

Seite 10



Ebola & Co. – Seuchengespenster zur Gewinnmaximierung?

Eine neue Virenpanik bedeutet
stets hohen Umsatz für
Big Pharma.

Seite 34

Billionengeschäft Krankheit – Geheilte Patient - verlorener Kunde?

Wie ist das möglich? Auf der einen Seite ein sich stetig verschlechternder Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung: Explodierende Raten von Krebs, Herzkrankheiten und Autismus. Patienten fühlen sich vernachlässigt, oft sogar betrogen. Auf der anderen Seite eine boomende Medikamentenindustrie: 2014 überschritt der Gesamtumsatz der Pharmabranche zum ersten Mal eine Billion Dollar, bis heute ist er weiter angestiegen. Woher kommt dieses Ungleichgewicht? Ein Blick auf die Tücken des aktuellen Gesundheitssystems erklärt dessen strukturelle Schwächen und zeigt, warum «Big Pharma» auf der Gewinnerseite dieses Systems steht.



Wie der Versicherungs- zwang das Pharmakartell unterstützt

Die geradezu zwangsläufige
Verschreibung von Medikamenten
garantiert den Pharmafirmen
Milliardenumsätze.

Seite 18



Der letzte Grund des Widerstandes gegen eine Neuerung in der Medizin ist immer der, dass hunderttausende von Menschen davon leben, dass etwas unheilbar ist.»

Friedrich Franz Friedmann, deutscher Mediziner, † 19.02.1953,





«Studien belegen...»

«Laut Experten...»

«Neueste Forschungsergebnisse
haben gezeigt...»

«Die Wissenschaft ist sich einig...»

Wird eine Aussage mit diesen Worten eingeleitet oder begründet, ist sie sogleich mit dem Wahrheitssiegel unserer Zeit versehen. Was will man da schon widersprechen, wenn sich die gesamte Wissenschaft dabei einig ist? Werden diese Wahrheitskeulen in Diskussionen eingesetzt, sind diese im Nu entschieden, egal wie plausibel und nachvollziehbar die Gegenargumente sind. Wir leben in einer Zeit, wo die Wissenschaftler die neuen Hohepriester der Wahrheit darstellen. Was sie sagen, das gilt, und danach richten sich die Menschen ohne Widerspruch. Wie sollen sie auch? Der Wissenschaft zu widersprechen würde einer Blasphemie gleichkommen und bedeuten, sich selber die Kompetenz eines jahrzehntelangen Studien- und Forschungshintergrundes anzumassen. Und so bleibt einem nichts weiter, als an Wissenschaft zu glauben oder still zu sein. Dieselbe Autorität hatten zu früheren Zeiten nur die Kirche und deren Geistliche inne, und so verwundert es kaum, wenn die Wissenschaft als die neue Religion in unserer vom materialistischen Weltbild geprägten Gesellschaft bezeichnet wird.

Es sei an dieser Stelle ausdrücklich betont, dass gegen die Wissenschaft als solches rein nichts einzuwenden ist. Schliesslich verdanken wir ihr all den Fortschritt, den wir in unserem Alltag geniessen dürfen. Doch steckt der Teufel in einigen überaus wichtigen Details, welche wir in dieser Ausgabe ausführlich beleuchten.



Foto: Gage Skidmore
(<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:TColinCampbell-by-GageSkidmore-crop.jpg>)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>

«Wie Sie bald sehen werden, wird vieles von der «Goldenen Regel» regiert: Derjenige, der das «Gold» (Geld) hat, macht die Regeln.»

Colin Campbell, US-amerikanischer
Biochemiker

Unabhängige Forschung?

Bis vor wenigen Jahren strahlten das Fernsehen, die Zeitungen, ja die Massenmedien ganz allgemein in der breiten Bevölkerung einen ähnlichen Wahrheitsnimbus aus. Dieser erodierte mit dem Internet und dem damit verbundenen Zugang zu alternativen Informationen jedoch dramatisch. Interessierte Menschen erkannten zunehmend, dass die einheitlich tendenziöse Berichterstattung der Massenmedien, die unisono dasselbe verlautbarten, so gar nicht mehr mit den eigenen Erkenntnissen übereinstimmte. Wie soll man denn noch kritischen und freien Journalismus erwarten, wenn sich die allermeisten der weltweiten Massenmedien im Eigentum einer Handvoll Medienkonzerne befinden, die zugleich in internationalen Netzwerken, Think Tanks und Stiftungen mit übergeordneten Agenden eingebunden sind, und 90% aller Meldungen von denselben drei Presseagenturen stammen? (siehe unsere Ausgabe 04/Februar 2017) Als Folge erleben wir einen dramatischen Kampf um die Wahrheitshoheit, wo sich «Lügenpresse» und «Fake-News» gegenüberstehen und als notwendige Lösung eine staatliche Wahrheitskommission ins Feld geführt wird. Mit der Zensur unliebsamer Informationen soll so wieder Ruhe einkehren.

Fortsetzung auf Seite 4



**Die Deutsche Geschichte seit 1880
als Sonder-Edition auf über 290 Seiten**

enthält die Themenhefte 28, 29 und die längst ausverkaufte Ausgabe 30,
gedruckt im hochwertigen Magazinformat

Abonnieren unterstützen und sparen

Jede Ausgabe widmet sich einem einzelnen Thema und bildet ein Puzzlestück für das große Bild.

Mit jedem Themenheft erweitern Sie Ihr Wissen und gewinnen neue Erkenntnisse.

Als Abonnent profitieren Sie von dauerhaft reduzierten Preisen auf alle Themenhefte und Sondereditionen und unterstützen zugleich unabhängigen Journalismus.

www.Metanoia-Magazin.com



Foto: ParentingPatch (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Assorted_Pills_2.JPG)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Billionengeschäft Krankheit

Wie ist das möglich? Auf der einen Seite ein sich stetig verschlechternder Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung: Explodierende Raten von Krebs, Herzkrankheiten und Autismus. Patienten, die sich vernachlässigt, oft sogar betrogen fühlen. Auf der anderen Seite eine boomende Medikamentenindustrie: 2014 überschritt der Gesamtumsatz der Pharmabranche zum ersten Mal eine Billion Dollar, bis heute ist er weiter angestiegen. Woher kommt dieses Ungleichgewicht? Ein Blick auf die Tücken des aktuellen Gesundheitssystems erklärt die Leiden der Patienten und zeigt, warum «Big Pharma» auf der Gewinnerseite des Systems steht.

Verlag	InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Kontakt	Tel +41 61 511 45 08; info@metanoia-magazin.com
Website	www.metanoia-magazin.com
Erscheinung	6-8 x jährlich im Abonnement
Bestellung	Tel +41 61 511 45 08, www.metanoia-magazin.com
Herausgeber	André Barmettler (ab)
Redaktion	Tilman Knechtel (tk), Torsten Mann (tm), Gerhard Wisniewski (gw)
Gastautoren	Jeder Autor haftet für seine Aussagen selber. Deren Meinung spiegelt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wider.
Satz/Layout	Elementi Studio
Fotos	Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Original-Coverbilder	Götz Wiedenroth
Cover-Sonderedition	Johannes Sonneaug

Inhalt

Unsichtbare Macht

Wie das Pharmakartell seine Konkurrenz ausschaltet

Pharmaunternehmen schalten unliebsame Wettbewerber mit Hilfe staatlicher Regulierung aus. Am Ende ist der Leidtragende der Konsument.

6

Prüfstellen – Erfüllungsgehilfen der Industrie?

Um die Zulassung für ein Medikament zu erhalten, muss ein Pharmakonzern Studien bei einer Arzneimittelprüfstelle einreichen. Jedoch kommen Zweifel an der wissenschaftlichen Objektivität dieses Verfahrens auf.

10

Wie der Versicherungszwang das Pharmakartell unterstützt

Die geradezu zwangsläufige Verschreibung von Medikamenten in unserem Gesundheitssystem garantiert den Pharmafirmen Milliardenumsätze.

18

Die medikamentenbasierte Medizin: Ein Geschäftsmodell der Rockefellers?

Kaum jemand prägte die heutige, vor allem auf pharmakologische Forschung setzende Schulmedizin so entscheidend wie die Rockefeller-Familie.

25

Gesundheit

Die erfundenen Seuchengespenster zur Gewinnmaximierung von Big Pharma: Schweinegrippe, Ebola & Co.

Regelmässig wird durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine neue Virenpanik ausgelöst, was stets hohen Umsatz für Big Pharma bedeutet.

34

Gesellschaft

Die Wissenschaftsreligion – Wie Dogmen in akademischer Tarnung Verbreitung finden

Karl Marx' Mythos des «Dialektischen Materialismus» begründete unter dem Banner der «Wissenschaft» eine säkulare Religion.

48

Gesundheit

Screenings: Macht die Krebs-Vorsorge Sinn?

Laut einer neueren Studie trägt das Krebs-Screening nicht wirklich dazu bei, die Sterblichkeitsrate zu beeinflussen. Im Gegenteil, nicht selten verschlimmert die Diagnose den Zustand des Patienten.

56

Fortsetzung von Seite 2

Anders als die Massenmedien gilt die Wissenschaft heute nach wie vor als der wichtigste und vertrauensvollste Grundpfeiler unserer aufgeklärten Gesellschaft. Wie einleitend dargestellt, gilt sie als höchste Wahrheitsinstanz und das gesamte Weltbild unserer globalisierten Gesellschaft gründet auf und entwickelt sich mit ihr. Die Wissenschaft schafft (unser) Wissen. **Doch wie frei ist die Wissenschaft dabei, dieses Wissen zu schaffen?** Was in den USA seit jeher üblich ist, nimmt in Europa seit rund 20 Jahren ungebremst seinen Lauf: die private Finanzierung ganzer Fakultäten aus Industrie und Stiftungsvermögen. Wie frei kann Wissenschaft sein, wenn sie sich von privaten Interessen finanzieren lässt? Allein in der kleinen Schweiz bestehen mehr als 300 sogenannte «Kooperationen» mit privaten Geldgebern – in der Regel Stiftungen und Konzerne – mit einem Volumen in dreistelliger Millionenhöhe. Allein die UBS finanzierte kürzlich mit SFr. 100 Millionen (!) eine neue Forschungseinrichtung an der Uni Zürich. Laut Recherchen der Rundschau vom Schweizer Fernsehen werden schweizweit Lehrstühle gekauft, Studien beeinflusst, manipuliert oder einfach nicht veröffentlicht. Nach Aussage eines Staatsrechtsprofessors der Uni Bern habe jegliche Forschung oder Aussage eines von Konzernen gesponserten Professors null wert.

Von der Forschung zum Weltbild

Die Aufzählung weltweiter Abhängigkeiten, Einflussnahmen, Korruption und Manipulationen könnte in beliebiger Länge weitergeführt werden. Vor diesen



«Zu allen Zeiten sind der Entwicklung der Medizin hauptsächlich zwei Hindernisse in den Weg getreten: die Autoritäten und die Systeme.»

*Dr. Rudolf Virchow (†), deutscher Arzt,
Begründer der Zellulärpathologie*



Hintergründen erübrigt es sich, von freier Wissenschaft zu sprechen. Doch was bedeutet es für eine Gesellschaft, wenn die Wissenschaft, die (ihr) Wissen und damit auch ihr Weltbild schafft, nicht mehr frei ist, sondern an Vorgaben gebunden und von privaten Interessen gelenkt? Wenn Wissen nicht mehr frei geschaffen wird, ist die daraus entstehende «Wahrheit» nicht automatisch eine manipulierte und somit eine künstliche Wahrheit? In einer Welt, wo Profit über allem steht, glauben wir da wirklich, dass gewinnorientierte und ihren Investoren verpflichtete Konzerne hunderte Millionen einfach so aus Nächstenliebe an die Gesellschaft verschenken? Ist es nicht naiv zu glauben, Grossbanken und Pharmakonzerne würden ganze Fakultäten finanzieren, ohne gleichzeitig Einfluss auf deren Lehrpläne zu nehmen? Und wenn Lehrpläne von Konzernen und privaten Interessen mitbestimmt werden, welche Inhalte dürfen die Studierenden erwarten und welche eben nicht? Konzern- und systemkritische wohl kaum.

Führen wir diesen Gedanken weiter, ergibt sich ein bedrückendes Bild. Das Allgemeinwissen, die eigene Meinung und somit das Weltbild eines jeden Menschen entwickelt sich während seines Lebens durch Schule, Aus- und Weiterbildung, Beruf, Bücherlektüre, Radio und Fernsehen, Internet und Wikipedia, um nur einige zu nennen. Wie steht es nun um das eigene Weltbild, wenn all diese unterschiedlichen Wissensquellen, sich auf die Wissenschaft rückbeziehen, doch diese weder frei noch

unabhängig ist, sondern den Vorgaben ihrer Geldgeber entsprechend Forschung betreibt und damit unser Wissen schafft?

Klar kann der mündige Bürger heute dank des Internets (noch) auf unabhängige Informationen zugreifen und damit manipulierenden Einflüssen entgegenwirken. Doch wird es für eine Gesellschaft nicht spätestens dann problematisch und einschneidend, wenn die Politik die Erlassung neuer Gesetze, Richtlinien und Verordnungen legitimiert, welche anderen Interessen dienen als denjenigen der Bevölkerung? Alleine in Brüssel bearbeiten im Auftrag von Konzernen und Interessensverbänden täglich mehr als 20 000 (!) Lobbyisten die EU-Abgeordneten und deren Umfeld. Dabei werden die Abgeordneten, gestützt auf (wen überrascht's?) Studien- und Forschungsergebnisse, zu Entscheidungen veranlasst, die der Industrie dienlich sind.

Boombranche Krebs

Betrachten wir diese Zustände am konkreten Beispiel der Krebsforschung, wird deutlich, welchen strukturellen Problemen sich unsere Gesellschaft gegenüber sieht: Krebs hat in der westlichen Gesellschaft mittlerweile eine Dimension erreicht, die vor wenigen Jahrzehnten in jeglicher Hinsicht noch völlig undenkbar gewesen wäre. Jährlich erkranken weltweit 14 Millionen Menschen an dieser Krankheit, bis in zwanzig Jahren soll sich diese Zahl laut WHO verdoppeln. Laut Prognosen ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis jeder Mensch im Verlaufe seines Lebens daran

Die Geschichte der Wissenschaft ist die Geschichte des Kampfs gegen hartnäckige Irrtümer.

erkrankt und Krebs als häufigste Todesursache gelten wird. Einhergehend mit dem Kampf gegen diese menschliche Tragödie hat sich eine Milliardenindustrie mit zehntausenden von Arbeitsplätzen entwickelt mit dem Ziel, den Krebs zu «besiegen» und die Menschheit von ihm zu «heilen».

! Die Kosten für Krebsbehandlungen sind in den letzten Jahren regelrecht explodiert. Laut dem Chefonkologen Franco Cavalli kostet in der Schweiz eine Chemotherapie durchschnittlich sage und schreibe 170 000 Franken, verglichen mit einigen Tausend Franken noch vor 15 Jahren. Allein in der EU werden heute für die Behandlung und Therapie von Krebs jährlich mehr als 120 Milliarden Euro aufgewendet. Klammern wir das menschliche Leid und die damit verbundenen Emotionen aus und richten unseren Blick auf betriebswirtschaftliche Kennzahlen, erkennen wir hier eine absolute Boombranche, die ihresgleichen sucht, mit schier unbegrenzten Wachstums- und Gewinnaussichten.

Geheilter Patient, verlorener Kunde?

Was würde nun aber geschehen, wenn tatsächlich ein Mittel gegen Krebs gefunden und die Menschheit von dieser Seuche geheilt würde? Welche Auswirkungen hätte die Heilung von Krebs auf die davon lebende Industrie? Von wirtschaftlicher Seite her betrachtet, hätte diese Branche wohl ein eher grosses, nämlich existentielles Problem, ähnlich den Hufschmieden von damals, als das Fahrrad und schlussendlich das Automobil aufkamen. Während die Lobby der Hufschmiede von damals eher

77 «Die wissenschaftliche Studie ist längst zu einem Produkt geworden. Sie kann bei Bedarf gekauft und verkauft werden wie auf einem Markt.»

Kerstin Kohlenberg und Yassin Musharbash: Die gekaufte Wissenschaft, die Zeit, August 2013

schwach organisiert war und ihr Einfluss (auf Wissenschaft, Politik und Medien) dieser Entwicklung nichts entgegenzusetzen hatte, war der durch ihren Wegfall entstandene volkswirtschaftliche Schaden kaum spürbar und die Vorteile und Chancen dieser neuen Ära der Fortbewegung überwogen bei weitem. Weitaus dramatischeren Konsequenzen sähen sich unsere heutigen Volkswirtschaften gegenüber: Würden mit der endgültigen Heilung von Krebs nicht gleichzeitig auch zehntausende, gut bezahlte und sichere Arbeitsplätze ersatzlos wegfallen, was nicht nur eine Lawine von Arbeitslosen, sondern gleichzeitig auch Steuerausfälle der Unternehmen und Mitarbeiter in astronomischer Höhe zur Folge hätte? Und das in Zeiten von Finanzkrise, Digitalisierung der Industrie und Rationalisierung wohin man schaut? Finden wir in diesem gordischen Knoten vielleicht Antworten auf die Frage, warum nicht nur kein Interesse an der Erforschung und Anwendung alternativer und natürlicher Methoden zur Krebsbehandlung zu bestehen scheint, sondern diese auch auf breitester Front und mit allen Mitteln bekämpft und unterdrückt werden?

Es gibt zahlreiche äusserst vielversprechende Verfahren, pflanzliche Substanzen, Therapieformen und Ansätze zur alternativen Krebsheilung, tausendfach erfolgreich angewandt und dokumentiert. Solche Fälle

DIE ZEIT



77 «Niemand sollte sich dem Tempel der Wissenschaft mit der Seele eines Geldwechslers nähern.»

Thomas Browne,
englischer Philosoph und Dichter

suchen allerdings vergeblich Anerkennung in der breiten Wissenschaft der Krebsforschung, da sie als individuelle Alleingänge von Betroffenen heruntergespielt werden und gleichzeitig die dafür notwendigen äusserst aufwändigen und teuren Studien fehlen. Diejenigen, welche die finanziellen Mittel für solche Studien leicht aufbringen könnten, scheinen aus den obgenannten Gründen kein Interesse daran zu haben.

Und so leben wir in einer «aufgeklärten» Gesellschaft, deren gesamtes materialistisches Weltbild auf der Wissenschaft basiert, spricht all ihr vermeintliches Wissen hängt davon ab, ob es die Wissenschaft durch Studien und Forschung bestätigt. Ohne dieses Wahrheitssiegel ist Wissen heute nichts wert und mag es noch so wahr sein. Uraltes Heilkundewissen wird zur Halbwahrheit ohne wissenschaftliche «Grundlage» degradiert, dessen Vertreter nicht selten als «Quacksalber» und «Scharlatane» diffamiert, die einzig dem Profit frönen. Welch eine Ironie.

Es scheint, als hätten wir beim Thema Krebs eine Vielzahl von Interessen, welche die kostspielige und lang andauernde, doch dafür Arbeitsplätze sichernde und Steuern generierende Behandlung einer nachhaltigen Heilung von Krebs vorzieht. Wenn ein geheilter Patient gleichzeitig ein verlorener Kunde ist und eine mögliche endgültige Ausrottung dieser Seuche den gleichzeitigen Wegfall eines ganzen Industriezweiges bedeutet, mag die gesellschaftliche Akzeptanz und die Beibehaltung dieser unsäglichen Situation für viele nachvollziehbar erscheinen. Doch sicher nicht für den betroffenen Patienten. (ab)





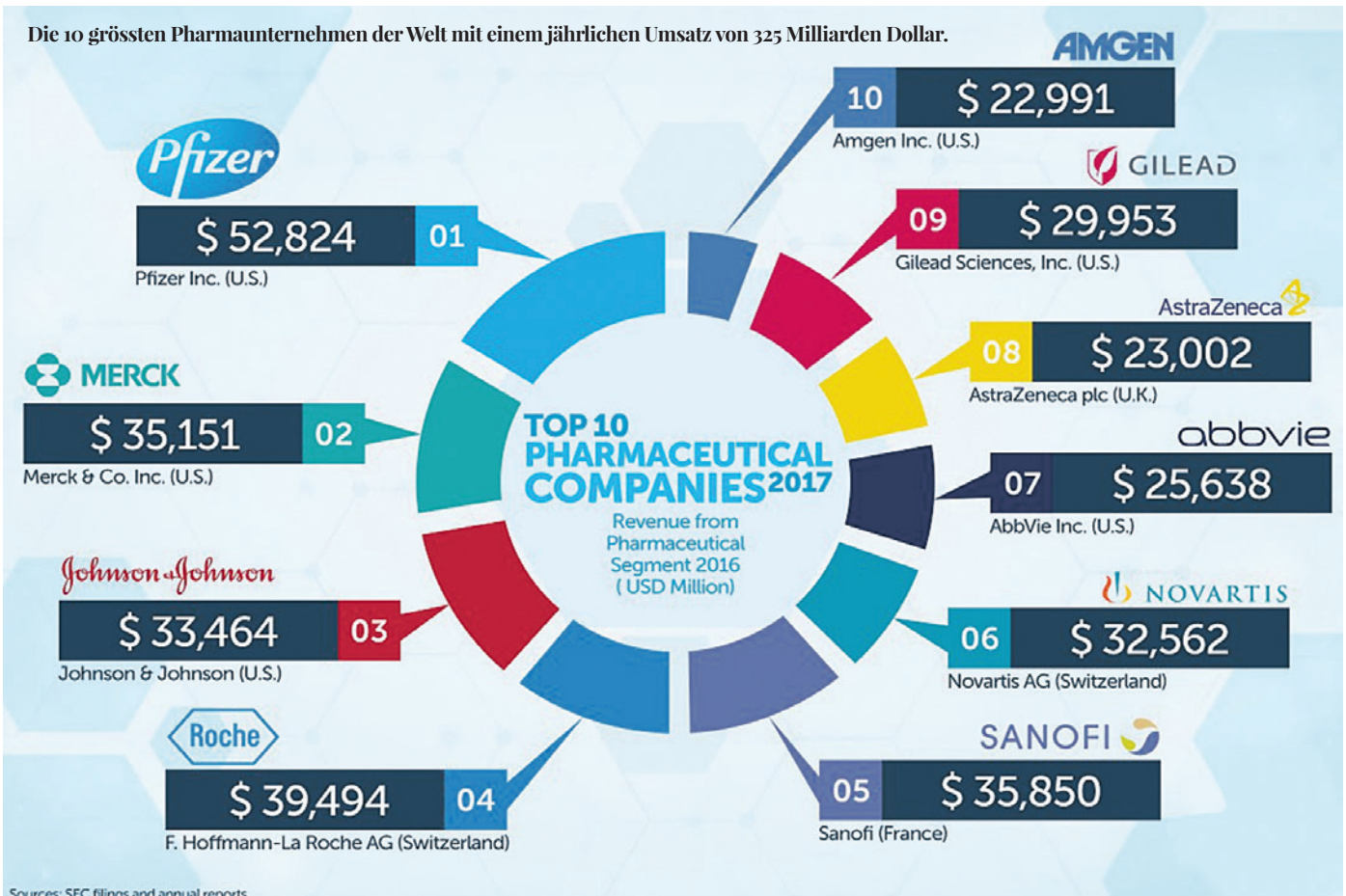
Wie das Pharmakartell seine

▶ Unternehmen schliessen sich zu einem Kartell zusammen, da sie mehr Geld für weniger Leistung haben wollen. Produkte verkaufen sich besser, je günstiger und qualitativer sie sind. Für niedrigere Preise und höhere Qualität ist allerdings eine Leistungssteigerung des Unternehmens notwendig. Um diese Leistungssteigerung zu vermeiden, treffen Unternehmen Absprachen, nicht in gegenseitigen Wettbewerb zu treten. So verlieren die Kartellunternehmen keine Kunden und können die Produkte zu höheren Preisen anbieten. Am Ende ist der Konsument der Leidtragende: Er muss höhere Preise zahlen, da die Unternehmen auf einen Preiskampf verzichten.

▶ Um Aussenstehende daran zu hindern, mit ihnen in Konkurrenz zu treten, benötigen die Kartellunternehmen die Hilfe des Staates. Der Staat kann umfangreiche Vorschriften erlassen, die Grossunternehmen begünstigen, ihre Konkurrenz jedoch benachteiligen. So können unliebsame Mitbewerber durch Gesetze ausgeschaltet werden.

▶ Eine Regierung mit der Fähigkeit, jeden Aspekt des Wirtschaftslebens zu regulieren, ist ein natürlicher Freund und Verbündeter der Kartelle. Obwohl es auf den ersten Blick paradox erscheint, fördern die Kartellunternehmen mit ihren Stiftungen die Propagierung aller Formen des starken Staates – auch des Sozialismus. Denn ein starker Staat verspricht weniger Konkurrenz.

Die 10 grössten Pharmaunternehmen der Welt mit einem jährlichen Umsatz von 325 Milliarden Dollar.



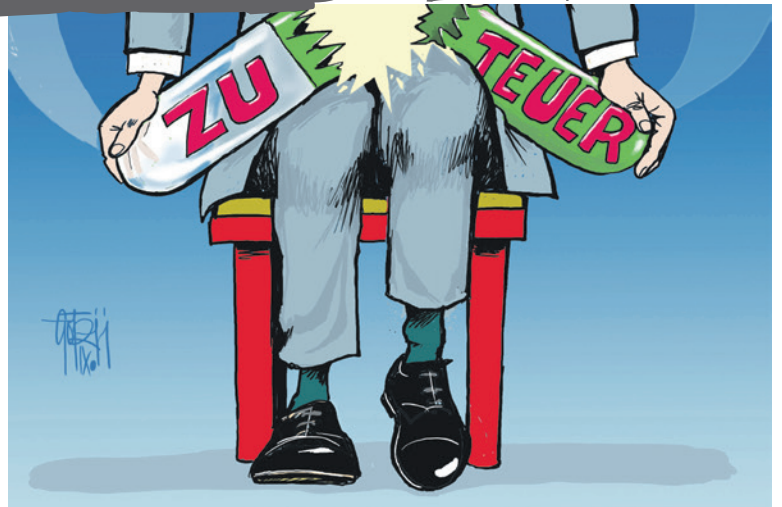
10 Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz von 325 Milliarden Dollar. Multinationaler Einfluss, ständiges Wachstum sowie eine Aura von Unbesiegbarkeit und Dominanz. Dazu eine lange Liste an Skandalen, Korruption und Vertuschungen sowie eine breite Masse an Kritikern, die die Pharmakonzerne als schädlich für die wirtschaftliche Entwicklung und das Gemeinwohl erachten. Die Pharmabranche verkörpert genau das, was bestimmte Kritiker als «Kartell» bezeich-

nen würden. Die ZDF-Dokumentationsreihe Frontal 21 sprach im Jahr 2008 sogar offen von einem «Pharmakartell».

Doch der arglose Beobachter mag Probleme damit haben, den Begriff «Kartell» genauer einzuordnen. Ein Monopol? Eine Zusammenarbeit von Konkurrenten? Die Unternehmen mit dem höchsten Umsatz? Der vorherrschende Begriffsnebel, der auch in Schulen und Universitäten nicht gelichtet wird, macht es einem schwer, das eigentliche Wesen eines Kartells zu begreifen. Viele Konzern-Kritiker sehen den freien Markt

als Hauptfaktor für die Entstehung von Kartellen. Sie sagen, in einem unregulierten Wirtschaftssystem würden sich die rücksichtslosesten Unternehmen durchsetzen, die ihre Mitarbeiter am stärksten ausbeuten. Um diese negativen Effekte des freien Markts zu verhindern, müsse der Staat ordnend in die freie Wirtschaft eingreifen, um Monopole und Kartelle zu verhindern. Doch offensichtlich verfügen die meisten Staaten der Erde bereits über Kartellämter und Wettbewerbsbehörden, die den Markt regulieren, um Machtkonzentrationen zu

Konkurrenz ausschaltet



verhindern. Die Macht internationaler Konzerne wächst jedoch ungebrems an. Machen die Kartellämter ihre Arbeit nicht ordentlich? Oder liegt hier vielleicht doch ein grosses Missverständnis vor, was das Wesen von Kartellen betrifft?

Unternehmen schliessen sich zu Kartellen zusammen, da sie mehr Geld für weniger Leistung haben wollen. Produkte verkaufen sich besser, je günstiger und qualitativer sie sind, doch für niedrigere Preise und höhere Qualität ist eine Leistungssteigerung des Unternehmens notwendig. Um diese Leistungssteigerung zu vermeiden, treffen Unternehmen Absprachen, nicht in gegenseitigen Wettbewerb zu treten. Die Unternehmen schützen sich also vor Preissenkungen, die eine Steigerung der eigenen Gesamtleistung erfordern würden. Ein Unternehmen könnte sich durch eine Preissenkung für seine Produkte einen höheren Marktanteil sichern, da mehr Leute es kaufen würden. Allerdings gilt das nur solange, wie andere Unternehmen diesem Beispiel nicht folgen. Die Annahme liegt jedoch nahe, dass auch die Konkurrenz ihre Preise senken wird, um keine Kunden zu verlieren. Eine Preissenkung bei einem Produkt führt deshalb tendenziell zu niedrigeren Preisen bei allen. Deswegen wird der einzelne Unternehmer ermutigt, sich mit anderen Firmen zusammenzuschliessen und sich zu verpflichten, keine Wettbewerbsstrategien zu verfolgen, die alle ärmer machen. **Wenn Unternehmen ein Kartell formen, verfolgen sie das Ziel, keine Kunden zu verlieren, trotz gleichbleibender oder sogar steigender Preise. Am Ende ist der Leidtragende der Konsument: Er muss höhere Preise zahlen, da die Unternehmen auf einen Preiskampf verzichten.**



Das bedeutet nicht, dass alle Kartellmitglieder Konflikte oder Konkurrenz stets vollständig ausräumen können. Gelegentlich beschliesst ein Kartellmitglied, dass die getroffene Vereinbarung nicht länger akzeptabel ist, bricht aus dem Kartell aus und versucht einen Alleingang. Des Öfteren brechen heftige Kämpfe um Märkte aus, aber ähnlich wie Kriege zwischen Staaten enden sie irgendwann auch wieder.

Der Fluchtweg aus dem freien Unternehmertum

Doch Preisabsprachen hin oder her: Wenn mehrere Unternehmen gemeinsam die Entscheidung treffen, sich keine Konkurrenz in den Produktpreisen zu machen, was hindert Aussenstehende daran, nicht einfach selbst ein Unternehmen zu gründen, die Preise des Kartells zu unterbieten und

sich einen höheren Marktanteil zu sichern? Eine Stellungnahme der US-Zollkommission von 1973 gab darüber Aufschluss:

«In den grössten und modernsten multinationalen Konzernen haben die Planung und nachfolgende Überwachung des Plans einen Umfang und Grad von Detailliertheit angenommen, die ironischerweise eine mehr als oberflächliche Ähnlichkeit mit der staatlichen Planungsaktivität kommunistischer Länder aufweisen.»

Ist das das eigentliche Wesen von Kartellen? Wenn es zutrifft, dass Kartelle und Monopole nicht das Ergebnis des freien Unternehmertums, sondern der Fluchtweg aus diesem sind, dann folgt daraus, dass der beste Fluchtweg aus dem freien Unternehmertum dessen völlige Zerstörung ist. Das Mittel, um den Härten des Konkurrenzkampfes auf dem freien Markt zu entfliehen, wurde bereits 1906 von dem ►



Tatsache: Viele Geimpfte erkranken trotzdem!

Haben Impfstoffe etwa
gar keine immunisierende
Wirkung?

Seite 77

Zusatzstoffe – Die grösste Gefahr für Geimpfte?

Fast jeder Impfstoff
enthält hochtoxische
Zusatzstoffe.

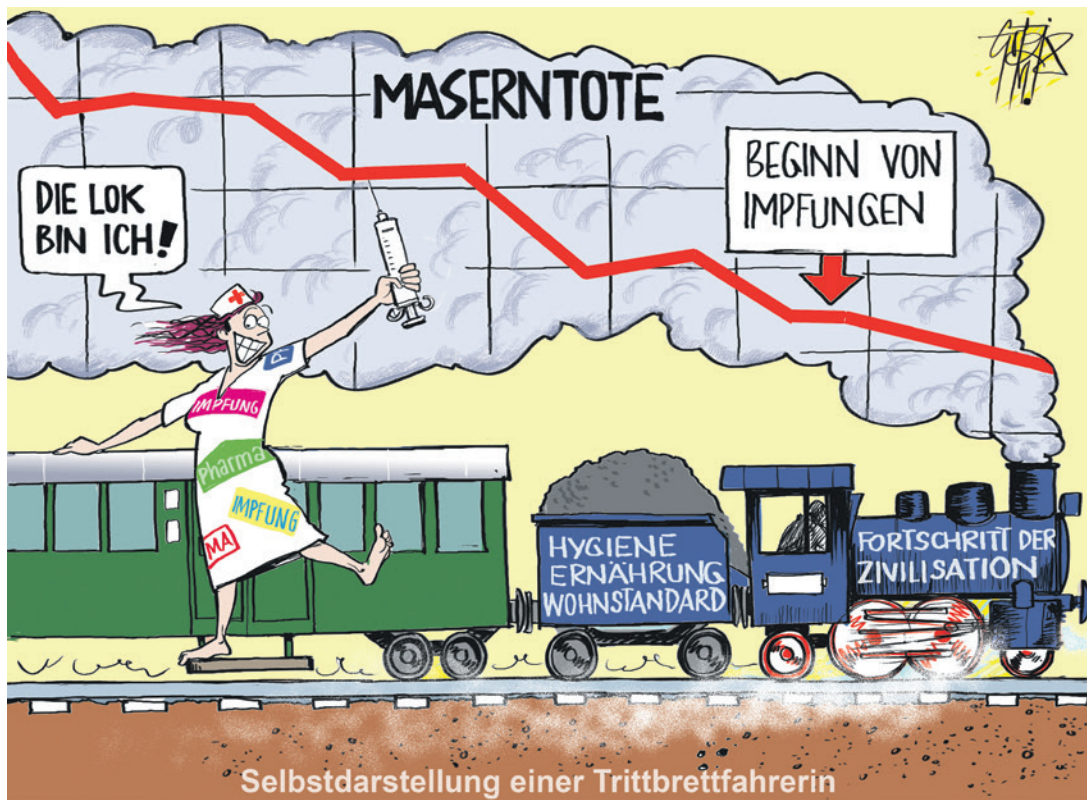


Seite 93

MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Ausgabe 18, Juli 2018



Selbstdarstellung einer Trittbrettfahrerin



Mangelhafte Zulassungsstudien

Es gibt keine einzige Studie, die die
Wirksamkeit von Impfungen plausibel
nachweist.

Seite 66



Deutliche Hinweise auf Impfschäden!

Viele Fälle deuten auf gravierende
Impfnebenwirkungen hin, die von
den Gesundheitsbehörden jedoch
nicht ausreichend untersucht
werden.

Seite 98

Impfen als Fortschrittsdogma einer modernen Gesellschaft?

Auch Impfbefürworter streiten nicht ab, dass der technische Fortschritt seit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert die weltweite Lebenserwartung deutlich erhöht hat. Die wichtigsten Faktoren dafür waren: Mehr Nahrung, sauberes Wasser und Hygiene. Auch dass sich Infektionskrankheiten stärker in der Bevölkerung ausbreiten, wenn es an diesen Faktoren mangelt, ist eine unumstössliche medizinische Wahrheit. Die heutige Schulmedizin geht allerdings davon aus, dass die Zunahme von Impfungen seit Mitte des 20. Jahrhunderts ebenfalls entscheidend zur massiven Reduktion verschiedener Infektionskrankheiten wie Pocken, Diphtherie oder Tetanus beigetragen habe und deshalb zu den grössten Errungenschaften unserer Zivilisation gehöre. Doch der Beweis für diese Behauptung, wurde bis heute nicht erbracht.



Jenner, Koch, Pasteur – Waren die grossen Impf- koryphäen Quacksalber?

Die berühmten Impfvorreiter
arbeiteten mit unwissenschaftlichen
Methoden.

Seite 111



Es gibt keinen Beweis dafür, dass die bis jetzt vorhandene Grippeimpfung effektiv vor einem Influenza-Angriff schützt oder ihn mildert. Die Impfstoff-Hersteller wissen, dass sie wertlos ist, aber sie verkaufen sie trotzdem weiterhin.»

Dr. J. Anthony Morris, ehemaliger leitender forschender Virologe bei
der FDA (US-Impfstoff-Zulassungsbehörde)

Wer versucht, sich eine eigene unabhängige Meinung über das Impfen zu bilden, findet beim Grossteil der Bevölkerung in der Regel kein Verständnis. Sollten Sie es wagen, als Folge Ihrer Meinungsbildung vom offiziellen STIKO-Impfkalender (siehe S.63) abzuweichen, kann es sein, dass Sie als unverantwortlich, charakterschwach oder gar als kriminell angesehen werden. Schliesslich versichert uns eine ganze Armee von sogenannten Impfexperten, dass wir die Beurteilung von Wirksamkeit, Sicherheit und Notwendigkeit von bestimmten Impfungen getrost ihnen überlassen dürfen. Wir seien ja nur unwissende Laien und sie die «Experten», die alle Vor- und Nachteile bereits für uns abgewogen haben.

Anscheinend reichen diese Beteuerungen aus, um unsere Gesellschaft mehrheitlich davon zu überzeugen, sich impfen zu lassen, ohne die Argumente der «Impfexperten» jemals überprüft zu haben. Selbstverantwortlich handelnde Menschen, die Behauptungen auf ihre Wahrheit untersuchen, bevor sie ihre Handlungen nach ihnen ausrichten, sind leider immer noch klar in der Minderheit. Denn wie in vielen anderen Lebensbereichen ziehen die meisten Menschen es auch in Fragen der Gesundheit vor, blind mit dem Strom zu schwimmen, nirgendwo anzuecken und mit den Wölfen zu heulen.

Doch warum erfahren Personen, die sich Fragen über Sinn oder Unsinn des Impfens stellen, einen solch tosenden Gegenwind? Im Alltag treffen wir ständig wichtige Entscheidungen ganz und gar selbstverantwortlich. Warum also nicht auch bei unserer Impfentscheidung? Nehmen wir einmal an, Sie haben eine fünfköpfige Familie und benötigen eine neue «Familienkutsche». Sie gehen also als Erstes zum örtlichen Autohändler, der unter anderem die Marke Porsche vertritt, und bitten ihn um ein Angebot. Der Verkäufer ist Ihnen sofort sympathisch, hat hervorragende Umgangsformen und

herrlich blaue Augen. Er führt Sie zu einem Porsche Spyder Sportwagen und beginnt, die vielen Vorteile dieses Fahrzeugs wortreich vor Ihnen auszubreiten. Sie und Ihr Ehepartner schauen sich an, schauen den Zweisitzer-Sportwagen an, schauen dann Ihre drei Kinder an und schauen dann den Verkäufer an. Sie unterbrechen seinen Redestrom und weisen ihn höflich darauf hin, dass Sie eine fünfköpfige Familie sind, wie ja wohl offensichtlich ist, und dass Sie ein FAMILIEN-Auto benötigen. Der Verkäufer lässt sich jedoch nicht beirren, und in seiner unglaublich sympathischen Art versucht er, Ihnen den Porsche Spyder schmackhaft zu machen. Als er schliesslich merkt, dass Sie nicht darauf anspringen, ändert er ein wenig seine Taktik und versucht Ihnen bewusst zu machen, welche Verantwortung Sie dafür tragen, dass die Wirtschaft in Deutschland wieder in Gang kommt und wie viele Arbeitsplätze bei Porsche, beim Händler, bei all den Zulieferern und den Werbeagenturen davon abhängen, dass Sie diesen Porsche kaufen. Als Sie sichtlich unruhig werden, beginnt er, Ihre Kinder daraufhin anzusprechen, dass die Väter von ihren besten Freunden wahrscheinlich ihren Job verlieren werden, wenn der Papa nicht den Porsche kauft. Doch Ihre aufgeweckten Kinder sehen den Verkäufer an, sehen den Sportwagen-Zweisitzer an, sehen ihre Eltern an, sehen sich gegenseitig an – und beginnen zu kichern. Nun fährt der Verkäufer seinen anscheinend letzten Trumpf auf, indem er Sie – in höflichen Umschreibungen – darauf hinweist, dass Sie ja kein Fachmann seien und dass er selbst nicht nur Kfz-Mechaniker gelernt habe, sondern seit vielen Jahren sämtliche Fortbildungen von Porsche besuche. Daraus sei zu schliessen, dass er besser wisse, was gut für Sie ist als Sie selbst. Das sagt er natürlich nicht derart plump, doch dies ist die Essenz seiner blumigen Rede.

Fortsetzung auf Seite 60

Unsere Themenhefte im hochwertigen Magazinformat



Rabatt für Abonnenten

Alle Einzelausgaben,
Neuauflagen und
Sondereditionen
sind für Abonnenten
**dauerhaft
vergünstigt!**

Alle Ausgaben finden Sie auf
www.Metanoia-Magazin.com



Foto: vchal/shutterstock

Impfungen: Teil der Lösung? - Oder Teil des Problems?

Auch Impfbefürworter streiten nicht ab, dass der technische Fortschritt seit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert die weltweite Lebenserwartung deutlich erhöht hat. Die wichtigsten Faktoren dafür waren: Mehr Nahrung, sauberes Wasser und Hygiene. Auch dass sich Infektionskrankheiten stärker in der Bevölkerung ausbreiten, wenn es an diesen Faktoren mangelt, ist eine unumstössliche medizinische Wahrheit. Die heutige Schulmedizin geht allerdings davon aus, dass die Zunahme von Impfungen seit Mitte des 20. Jahrhunderts ebenfalls entscheidend zur massiven Reduktion verschiedener Infektionskrankheiten wie Pocken, Diphtherie oder Tetanus beigetragen habe und deshalb zu den grössten Errungenschaften unserer Zivilisation gehöre. Doch der Beweis für diese Behauptung, wurde bis heute nicht erbracht.

Verlag	InfoXpress GmbH Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Kontakt	Tel +41 61 511 45 08, info@metanoia-magazin.com
Website	www.metanoia-magazin.com
Erscheinung	6-8 x jährlich im Abonnement
Bestellung	Tel +41 61 511 45 08, www.metanoia-magazin.com
Herausgeber	André Barmettler
Redaktion	Tilman Knechtel (tk), André Barmettler (ab)
Gastautoren	Gerhard Wisnewski (gw), Hanz Tolzin (hz)
Satz/Layout	Elementi Studio
Fotos	Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Original-Coverbilder	Götz Wiedenroth
Cover-Sonderedition	Johannes Sonneaug

Inhalt

Unzulängliche Zulassungsstudien

Bei den meisten Zulassungsstudien für Impfstoffe ist kaum ein Kriterium für wissenschaftliche Korrektheit erfüllt. Das heisst im Klartext, dass es keine einzige Studie gibt, die die Wirksamkeit von Impfungen nachweist. 66

Fakt: Viele Geimpfte bekommen die Krankheit trotzdem!

Dass in vielen Fällen ein sehr hoher Prozentsatz geimpfter Personen die Krankheit trotzdem bekommt, legt die Vermutung nahe, dass Impfstoffe gar keine immunisierende Wirkung haben. 77

Rückgang der Seuchen: Waren es wirklich die Impfungen?

Auch der statistische Rückgang der Krankheiten nach Einführung der Impfungen ist bei genauerer Betrachtung kein plausibles Argument für deren Wirksamkeit. 79

Plausiblere Erklärungen für den Rückgang der tödlichen Seuchen

Seit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert sinkt die Zahl der Infektionskrankheiten. Der Beweis für die Behauptung, Impfungen hätten zu dieser Entwicklung beigetragen, wurde bis heute nicht erbracht. 85

Zulassungsstudien nicht geeignet, um Nebenwirkungen zuverlässig zu erkennen

Die Zulassungsstudien sind in der Regel nicht gross und lange genug, um eine zuverlässige Aussage über die Sicherheit der Impfstoffe zuzulassen. 90

Zusatzstoffe – Die grösste Gefahr für Geimpfte?

Fast jeder Impfstoff enthält hochtoxische Zusatzstoffe, die dem abgeschwächten Erreger beigemischt werden. 93

Deutliche Hinweise auf Impfschäden

Viele Fälle zeigen, dass Geimpfte an folgens schweren Nebenwirkungen zu leiden scheinen, die von den Gesundheitsbehörden nicht ausreichend untersucht werden. 98

Impfungen nicht notwendig!

In der Regel sind die von den Gesundheitsbehörden behaupteten Risiken nicht realistisch. 104

Jenner, Koch, Pasteur – Waren die grossen Impfkoryphäen Quacksalber?

Die berühmten Impfvorreiter arbeiteten mit fragwürdigen Methoden. Von sauberer Wissenschaft nach heutigem Massstab waren sie weit entfernt. 111

Wem nützt die Impfung wirklich?

Eine Zwangsimpfung wäre quasi eine pharmakologische und elektronische Schnittstelle zu den Massen – und zwar direkt über den Blutkreislauf. 114



Impfen:



Fortsetzung von Seite 58

Alles läuft darauf hinaus, dass es «offensichtlich» besser ist, auf seinen Rat zu hören, denn er ist der «Experte». Wie werden Sie auf ein derartiges Verhalten reagieren? Vermutlich werden Sie – je nach Stimmung und Charakter – empört das Gelände des Händlers verlassen oder sich beim Chef über den Verkäufer beschweren oder aber den Mann ganz einfach auslachen. Müssen Sie Kfz-Mechaniker gelernt haben, um beurteilen zu können, was für ein Auto Sie als Familie benötigen? Oder müssen Sie zuerst eine Schreinerlehre machen, um beurteilen zu können, welche Eigenschaften Sie von Ihrer neuen Küche erwarten? Müssen Sie Maurer, Bauingenieur oder Architekt gelernt haben, um zu wissen, wie Ihr neues Haus aussehen soll?

Voraussetzungen für jeden Entscheidungsprozess

Sicherlich nicht! Ständig treffen wir Entscheidungen in unserem Leben, auch solche mit enormer Tragweite, indem wir

- a) eben nicht blind den Versprechungen von Personen vertrauen, die direkt oder indirekt von unserer Entscheidung profitieren

- b) uns eben nicht zuerst eine Expertise in den Fachgebieten aneignen, die mit unserer Entscheidung zu tun hat, sondern:

- c) unsere Bedürfnisse klar definieren
- d) Entscheidungskriterien festlegen
- e) unabhängige Fachkundige, denen wir vertrauen (z. B. Freunde, Nachbarn, Kollegen), um Rat fragen
- f) unserem eigenen gesunden Menschenverstand vertrauen
- g) und schliesslich nach Abwägung aller Für und Wider die für uns in diesem Moment richtige Entscheidung treffen.

Warum sollten wir es bei der Impfentscheidung anders handhaben? Warum sollten wir die Behauptung der «Impfexperten» einfach ungeprüft hinnehmen, sie wüssten am besten, was für uns und unsere Kinder gut ist, und dass wir als Laien ihrem Rat blind zu folgen hätten? Warum sollten wir bei einer Impfentscheidung nicht ebenfalls vorgehen wie bei allen anderen wichtigen Entscheidungen im Leben und unsere Bedürfnisse und Entscheidungskriterien klären, diese als Messlatte an die empfohlene Impfung anlegen und unserem gesunden Menschen-

verstand vertrauen? Es gibt keinen Grund, das nicht zu tun.

Die Herausforderung besteht darin, dass wir es beim ImpftHEMA einfach nicht gewohnt sind, unserem gesunden Menschenverstand zu vertrauen und eine Prüfung der Fakten vorzunehmen. Das ist auch verständlich, denn die grosse Mehrheit der Menschen reagiert bei dem Thema irrational oder gar aggressiv – und es gab bisher in den Mainstream-Medien kaum Hilfestellung in Form einer objektiven und nachvollziehbaren Aufarbeitung der wesentlichen Fakten, die für eine Entscheidung eine Rolle spielen. Diesen Mangel sollen die kommenden Seiten beseitigen. Lassen Sie sich von «Experten» keinen Zweisitzer andrehen, wenn Sie eine Familienkutsche benötigen – und auch keine Impfung, wenn der Sinn für Sie nicht nachvollziehbar ist!

Wirksamkeit, Sicherheit, Notwendigkeit – die drei Kriterien für eine Impfentscheidung

Die offizielle Durchimpfungspolitik lässt sich grob in drei Säulen/Stuhlbei-

Ja oder nein?



„Niemand hat das Recht, meinen Kindern irgendetwas zu injizieren...MEINE Kinder...Das gibt mir das Recht zu entscheiden.“

Kirstie Alley, Schauspielerin



Donald J. Trump
@realDonaldTrump

Folgen

Healthy young child goes to doctor, gets pumped with massive shot of many vaccines, doesn't feel good and changes - AUTISM. Many such cases!

Tweet übersetzen

13:35 - 28. März 2014

13.145 Retweets 11.567 „Gefällt mir“-Angaben



4,3 Tsd. 13 Tsd. 12 Tsd.

Im März 2014 schrieb der heutige US-Präsident Donald Trump noch besorgt auf Twitter: «Gesundes junges Kind geht zum Doktor, wird mit massiven Dosen vieler Impfstoffe vollgepumpt, fühlt sich nicht gut und verändert sich – AUTISMUS. Viele solcher Fälle!» Nachdem Trump ins Amt gewählt worden war, hörte man allerdings nicht mehr viel Impfkritisches von ihm.

nen darstellen, auf der diese Politik beruht: Die Behauptung der Wirksamkeit, der Sicherheit und der Notwendigkeit der Impfung. Wie bei einem Hocker oder Stuhl, der mindestens drei Beine benötigt, um stabil zu stehen, müssen bei einer Entscheidung für die Impfung alle drei Säulen tragfähig sein. Fällt auch nur eines dieser Standbeine weg, fällt auch die Impfung. Denn auf zwei Beinen kann weder ein Stuhl noch eine Entscheidung für die Impfung stehen.

Die sinnbildlichen «Schreiner» dieses argumentativen Stuhls sind in Deutschland die Ständige Impfkommission (STIKO), welche Impfungen im Auftrag des Staates empfiehlt, das Robert Koch Institut (RKI), das Impfungen als notwendig ansieht und das Paul Ehrlich Institut (PEI), das Impfungen als wirksam und sicher zugelassen hat. Deren Standpunkt ist für eine selbstverantwortliche Impfscheidung entscheidend, denn wenn irgendwo in Deutschland die Expertise bezüglich der Impfungen vorhanden sein muss, dann in diesen Institutionen! Gerade sie müssten uns eigentlich sowohl Notwendigkeit als auch Wirksamkeit und Sicherheit von Impfungen nachvollziehbar darlegen können, damit wir eine mündige Einwilligung in die Impfung geben können.

Und wenn Wirksamkeit, Sicherheit und Notwendigkeit der öffentlich empfohlenen Impfungen tatsächlich so eindeutig belegt sind wie behauptet, dann sollte es für die zuständigen Stellen auch kein Problem sein, zu jedem der drei Stuhlbeine überzeugende wissenschaftli-

che Publikationen aus ihrer Schublade zu ziehen. Denn das PEI kann einen Impfstoff ja nur dann zulassen, wenn Wirksamkeit und Sicherheit nachvollziehbar wissenschaftlich bewiesen wurden. Und das RKI kann nur dann zu Massenimpfungen aufrufen, wenn ihre Notwendigkeit ebenfalls nachvollziehbar wissenschaftlich dargelegt wurde. Oder?

Tja, da müssen wir die Erwartungen der Impfbefürworter leider enttäuschen. Falls Sie sich bisher blind auf die Empfehlungen und Zulassungen der mit Impfungen betrauten Behörden verlassen haben, könnten die Informationen auf den folgenden Seiten Ihr Weltbild nachhaltig erschüttern. Denn das ungebrochene Vertrauen, das die Mehrheit der Bevölkerung immer noch in Impfungen setzt, steht bei genauerer Untersuchung auf einem äusserst wackligen wissenschaftlichen Fundament – und das ist noch harmlos ausgedrückt! Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den Studien und Argumenten, auf die sich die «Impfexperten» berufen, lässt einen verdutzt die eigenen Augen reiben, denn von wissenschaftlich soliden Beweisen für die Wirksamkeit, Si-

cherheit und Notwendigkeit von Impfungen ist weit und breit keine Spur. Diese Aussage mag viele Impfbefürworter in ihrer Klarheit schockieren, doch tatsächlich entpuppen sich die Argumente der Impfbefürworter als eine Abfolge von wissenschaftlichen Bankrotterklärungen, die auch wir vor Beginn der Recherche nicht in dieser Deutlichkeit erwartet hätten.

Viele der folgenden Informationen mögen Lesern, die den offiziellen Verlautbarungen zu Impfungen bisher mehr oder weniger vertraut haben, die Sprache verschlagen. Prüfen Sie also selbst nach, ob die von uns zusammengetragenen Informationen der Wahrheit entsprechen. Zwar wurden diese von uns nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt, aber natürlich sind auch wir nicht allwissend und nicht unfehlbar. Deshalb schlagen wir vor, dass Sie z. B. die eine oder andere Aussage auf Korrektheit und Plausibilität überprüfen. Und horchen Sie in sich selbst hinein, ob sich die Schlussfolgerungen, zu denen wir gekommen sind, auch wirklich stimmig für Sie anfühlen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen aufschlussreiche Lesestunden! (ab/tk)



„150 Menschen sterben jährlich durch herunterfallende Kokosnüsse. Aber keine Sorge, Medikamentenhersteller entwickeln dagegen eine Impfung.“

Jim Carrey, US-Komiker

Foto: Ian Smith (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jim_Carrey_2008.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>



So soll eine Impfung

**OFFIZIELLE
VERSION**

Eine Impfung soll den Körper gegen Krankheiten «immunisieren», d.h. dafür sorgen, dass die Chance, eine Krankheit zu bekommen, deutlich gesenkt wird. (Wobei das Adjektiv «immun» eigentlich eine Erkrankung ausschließt, was von den Impfherstellern jedoch nicht versprochen wird. Daher mutet diese Wortwahl recht unpassend an.) Der Körper soll die krankmachenden Erreger kennenlernen und eine Abwehr aufbauen, bevor die Erreger ihn krank machen.

Abgeschwächte Erreger im Impfstoff unter dem Mikroskop

Masern

Röteln

Mumps

In der Spritze ist der Impfstoff. Also Erreger/Viren, die eigentlich Masern, Mumps und Röteln auslösen. Doch die Viren wurden vorher durch chemische Verfahren abgeschwächt, um den Geimpften nicht wirklich krank zu machen.



Abgeschwächter Erreger

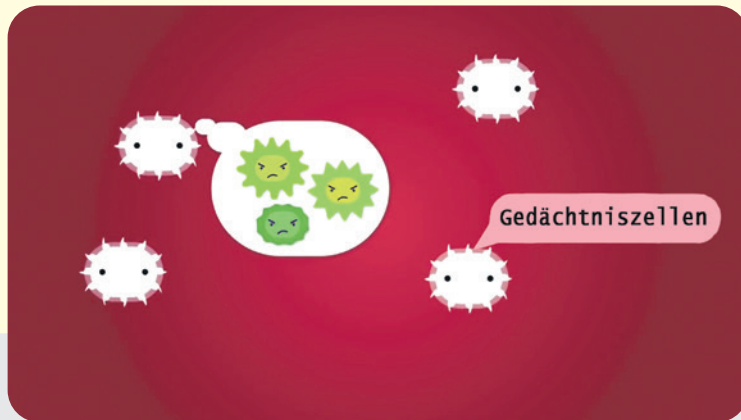
Antikörper

Antikörper

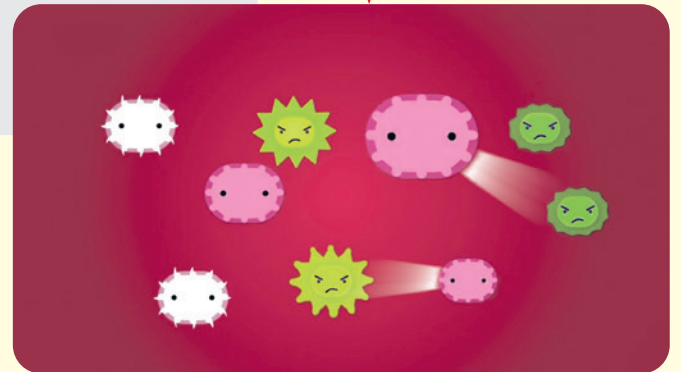
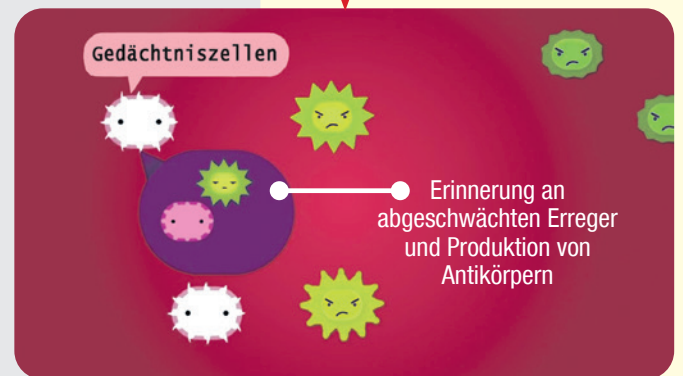
Abgeschwächter Erreger

Im Körper passiert nach dem Spritzen des Impfstoffs nun Folgendes: Die abgeschwächten Viren werden von Abwehrzellen, sogenannten Antikörpern, angegriffen und zerstört.

Krankheiten verhindern



Das Abwehrsystem des Körpers bildet zudem so etwas wie «Gedächtniszellen». Deren Aufgabe: Sie erinnern sich an die Erreger von z.B. Masern, Mumps oder Röteln. Kommen später einmal solche Viren in den Körper, wissen diese Gedächtniszellen sofort, wie der Körper sich wehren kann und sorgen dafür, dass Abwehrzellen (Antikörper) gebildet und die Viren zerstört werden. So schützt sich der Körper vor diesen Krankheiten.





Das Hockerprinzip: Fällt ein

Die Entscheidung für eine Impfung muss auf drei
Wenn nur **EINES** dieser drei Kriterien nicht zutrifft,

Soweit die offizielle/schulmedizinische Version, die uns durch eine ganze Armee von sogenannten «Impfexperten» versichert wird. Doch wenn es zur Impfentscheidung kommt, sollte die Behauptung der Impfbefürworter nicht einfach unkritisch wiederholt, sondern so viele Fakten und Erkenntnisse wie möglich zusammengetragen werden, um daraufhin eine sachliche Abwägung aller Für und Wider durchzuführen. Dieser Abwägung wollen wir uns im Folgenden widmen, indem wir die drei argumentativen Standbeine untersuchen, auf die sich die schulmedizinische impfbefürwortende Erklärung stützt. Wenn nur eines dieser Standbeine auf falschen Behauptungen beruht, ist eine Impfung NICHT sinnvoll!

Impfentscheidung

Wirksamkeit

Notwendigkeit

Sicherheit

1. Wirksamkeit

Ohne Wirksamkeit macht eine Impfung selbst dann keinen Sinn, wenn sie sicher wäre und als notwendig angesehen werden könnte. Wie ist es nun um den Wirksamkeitsnachweis der heutigen Impfungen bestellt?

1.

Wirksamkeit



- 1. Wenn die Krankheit aufgrund ihrer Häufigkeit und ihres schweren Verlaufs eine relevante Bedrohung darstellt, die eine Gegenmassnahme rechtfertigt...**
- 2. ...und das Risiko von Nebenwirkungen deutlich geringer ist als die erhoffte Wirksamkeit der Impfung....**
- 3. ...dann muss diese Wirksamkeit auch nachgewiesen werden können.**

Kriterien aufbauen, die **ALLE gegeben sein müssen.
gibt es **KEINEN GRUND**, einer Impfung zuzustimmen!**

Die Einrichtung Swissmedic ist für die Zulassung von immunologischen Arzneimitteln zuständig.



Ständige Impfkommission: Klare Verquickung mit der Pharmaindustrie

Der 1972 gegründeten Stiko gehören 16 ehrenamtlich tätige Experten an. Sie werden vom Bundesministerium für Gesundheit für jeweils drei Jahre berufen und treffen sich zwei Mal jährlich. Aufgabe der STIKO ist es, auf wissenschaftlicher Grundlage Empfehlungen für Schutzimpfungen in Deutschland vorzubereiten. In der Regel werden sie nur einmal im Jahr - Mitte Juli - veröffentlicht. Über Inhalte, Themen oder Kontroversen darf kein Kommissionsmitglied öffentlich sprechen, was Kritiker verärgert.

2007 erschien ein Bericht im pharmakritischen «Arznei-Telegramm» (AT). Dort war die Rede von «inakzeptabler Intransparenz». Die AT-Redaktion führte als «Beispiele für mögliche Befangenheit» detailliert Zuwendungen auf, die einzelne STIKO-Mitglieder von Impfstoffherstellern für Vorträge, Einladungen zu Kongressen oder für Beratertätigkeiten empfangen hatten. «Verquickungen mit der Industrie lassen sich bei fast allen Kommissionsmitgliedern feststellen: Sie sitzen im Fachbeirat des von fünf Impfstoffherstellern finanzierten ‚Forum Impfen‘ [...] oder in den wissenschaftlichen Beiräten der Arbeitsgemeinschaft Meningokokken [...] und der Arbeitsgemeinschaft Masern und Varizellen [...], die von den jeweiligen Firmen unterstützt werden», bilanzierte AT.

Quellen: arznei-telegramm.de, Ständige Impfkommission (Stiko): Transparenz tut Not; Welt.de, Impfanweisungen aus der Pharmaindustrie?, 14.02.2008



AT erkannte bei drei Mitgliedern besonders enge Verbindungen zur Pharmabranche:

« - Die vom STIKO-Vorsitzenden H. J. Schmitt und dem Kommissionsmitglied F. Zepp im Internet angebotene Elterninformation zum Thema Impfen [...] wird vom Impfstoffhersteller GlaxoSmithKline finanziert.

- STIKO-Mitglied U. Heininger hat von allen grossen Impfstoffherstellern Vortragshonorare erhalten, Einladungen zum Besuch wissenschaftlicher Treffen angenommen sowie für die Firmen als Berater fungiert. Nach der Geschäftsordnung der STIKO dürfte er eigentlich an keiner ihrer Beratungen teilnehmen.»

AT forderte mehr «Transparenz bei der Offenlegung von Interessenkonflikten und auch hinsichtlich des Verlaufs der Beratungen selbst», gerade auch angesichts «der beträchtlichen Kosten, die Impfungen verursachen.»

Wie müsste die Wirksamkeit einer Impfung nachgewiesen werden? – Anforderungen an eine Zulassungsstudie

1. Vergleich zwischen Geimpften und Ungeimpften

Anforderung: Will man den gesundheitlichen Vorteil bewerten, den Geimpfte gegenüber Ungeimpften haben, muss man Geimpfte mit Ungeimpften vergleichen. Diese Logik wäre eigentlich sogar für ein Kleinkind nachvollziehbar.

Um dabei den sogenannten Placebo-Effekt auszuschliessen und objektive, von bewussten oder unbewussten Einflussfaktoren freie Ergebnisse zu erhalten, muss die eine Gruppe mit dem

experimentellen Impfstoff und die andere Gruppe mit einem Placebo, das äusserlich nicht vom Impfstoff zu unterscheiden ist, geimpft werden. Solche Vergleichsstudien gelten als die beste Methode, möglichst wahrheitsgemässe Ergebnisse zu erzielen.

Realität: Vergleichende Studien zwischen Geimpften und Placebo-Geimpften sind sowohl in Deutschland als auch international die absolute

Ausnahme. Dies sei, so die Auskunft der Zulassungsbehörde PEI, ethisch nicht vertretbar, denn man müsse dann ja bewusst einem Teil der Testpersonen einen Impfschutz vorenthalten. Stattdessen wird vor und nach der experimentellen Impfung der Antikörpertiter (siehe S.68) im Blut gemessen. Ist dieser in einem als ausreichend angesehenen Masse angestiegen, gehen die Impfexperten von einer Wirksamkeit aus.